

Seit seiner Gründung 2006 tastet das Sonar Quartett immer wieder die Ränder der klassischen Musik ab, es erschafft Utopien und improvisiert Klangabdrücke, deren Nachhall schon den Weg zum nächsten notierten Werk nährt. Seit 2023 hat das Quartett eine Residenz im Kühlhaus Berlin und organisiert dort die eigene Konzertreihe SonarLoft. Die vier in Berlin lebenden Musiker:innen Wojciech Garbowski, Salvatore Di Lorenzo, Ian Anderson und Konstantin Manaev verstehen sich als komponierendes Streichquartett, das weit über vermeintliche Genre Grenzen hinausgreift, indem es sich auch der eigenen Körper, elektronischer Verstärkung und Verfremdung bedient oder auch bildkünstlerische Werke in Klang verwandelt. Neue Musik geht mit dem Sonar Quartett über das Hör- und Sichtbare hinaus, sie wird für die Spielenden und für die Zuhörer:innen gleichermaßen zu einem taktilen Erlebnis. Das Sonar Quartett war in den vergangenen Jahren mit Konzerten bei einschlägigen Festivals wie London Ears, Gaudeamus Utrecht, Présences Paris, Tage Neuer Musik Zürich, Pan Music Festival Seoul, Festival Musiiki Aika (Finnland), Huddersfield Contemporary Music Festival, Era Schaeffera Warschau, KLANG Kopenhagen Avantgarde Music Festival, Nauriz XXI Almaty (Kasachstan), Festival de Musica de Morelia (Mexiko) und Open Days Aalborg zu Gast. Daneben konzertierten sie bei den Festivals Ultraschall Berlin, MaerzMusik, dem Forum Neuer Musik des Deutschlandfunk, dem Siemens Arts Program, dem Bachfest Leipzig und den Wittener Tagen für neue Kammermusik.

Vom klassischen Streichquartett Schostakowitschs über selten gespielte Komponisten wie Friedrich Goldmann, das neu erarbeitete Werk „Cat O’Nine Tails“ von John Zorn bis hin zu jungen Komponist:innen wie beispielsweise Farzia Fallah – das Repertoire des Sonar Quartetts präsentiert eine große musikalische Bandbreite. Davon zeugt auch die Zusammenarbeit mit Künstler:innen wie Dieter Appelt, Alwynne Pritchard – Komponistin und Performerin – oder Beatboxer Daniel Mandolini in einer Komposition von Tobias Schwencke. In Zukunft möchte sich das Ensemble außerdem intensiver mit Elektronik beschäftigen, um die eigenen Werke klanglich zu erweitern. Als komponierendes Streichquartett schafft das Sonar Quartett in der konsequenten Weiterentwicklung der gemeinsamen Improvisation notierte Kompositionen, reproduzierbar und dennoch flexibel durch die jeweilige Interpretation. Dies bedeutet für die vier Berliner Musiker:innen eine sehr unmittelbare Form des Ausdrucks, die über die Jahre der Zusammenarbeit entstanden ist: das Spielen zeitgenössischer Kompositionen wurde ergänzt, kontrastiert und reflektiert in gemeinsamen Improvisationen. Dabei entstanden magische Klänge, sehr reiche, ungewöhnliche Klangwelten wurden aufgestoßen. In der Folge manifestierte sich der Wunsch, diese Improvisationen festzuhalten, wiederholbar zu machen und dazu zu viert ein System der Kommunikation und der Notation zu entwickeln und den gemeinsamen Klang immer wieder neu zu suchen, zu definieren und festzuhalten. So etabliert sich das Sonar Quartett seit 2019 mit seiner CD SONAR (Are Verlag), der Komposition Lunik I (Huddersfield Contemporary Music Festival) und Magma (Konzertreihe EVOLUTION) als komponierendes Streichquartett. Mit diesem Engagement möchte das Ensemble einen neuen Bereich definieren und Standards setzen: es wird durch das gemeinsame Komponieren kein Komponist, die Musiker:innen treten nicht wie ein:e Komponist:in in Erscheinung, sondern die gemeinsam entwickelten Stücke sind Konzeptkunst, Kollektiv-Kompositionen. Während der Pandemie hat diese Form des Ausdrucks aus einer neuen Perspektive an Bedeutung gewonnen, zumal eine sehr intensive Arbeit an den eigenen Kompositionen erfolgte, die in mehreren Videos und im Livekonzert präsentiert werden konnten. Trotz ihrer Wiederhol- und Reproduzierbarkeit sind die Werke immer auch Reaktion auf den jeweiligen Raum, werden im Dialog mit dem Publikum einzigartig. Konzerte sind fundamentaler Bestandteil der künstlerischen Arbeit, da sie Spiegel und Referenz sind, die Stücke erst dort lebendig werden. Die Musiker:innen verstehen sich gleichermaßen als Klangforscher:innen, die an der Grenze von Komposition und Improvisation experimentieren, forschen und dadurch herausstellen, welchen unersetzlichen Wert das Livekonzert-Erlebnis durch die Flexibilität und Reaktionsmöglichkeiten ausmacht. Aus dieser Arbeit ist auch das aktuelle Album LUNIK entstanden, auf dem die Werke zwar gebannt sind, durch die jeweilige Rezeption der Hörerin oder des Hörers aber ihre ganz eigene Interpretation erfahren

Since its founding in 2006, the Sonar Quartet has continually explored the fringes of classical music, creating utopias and improvising soundscapes whose echoes already pave the way to the next notated work. Since 2023, the quartet has held a residency at Kühlhaus Berlin, where they organize their own concert series, Sonarloft. The four Berlin-based musicians, Wojciech Garbowski, Salvatore Di Lorenzo, Ian Anderson, and Konstantin Manaev, see themselves as a composing string quartet that transcends perceived genre boundaries. They incorporate their bodies, electronic amplification and distortion, and visual art into sound. For the Sonar Quartet, contemporary music goes beyond the auditory and visual; it becomes a tactile experience for both the performers and the audience.

In recent years, the Sonar Quartet has performed at major festivals such as London Ears, Gaudeamus Utrecht, Présences Paris, Tage Neuer Musik Zürich, Pan Music Festival Seoul, Festival Musiiki Aika (Finland), Huddersfield Contemporary Music Festival, Era Schaeffera Warsaw, KLANG Copenhagen Avantgarde Music Festival, Nauriz XXI Almaty (Kazakhstan), Festival de Musica de Morelia (Mexico), and Open Days Aalborg. They have also performed at Ultraschall Berlin, MaerzMusik, the Forum Neuer Musik of Deutschlandfunk, the Siemens Arts Program, the Bachfest Leipzig, and the Wittener Tage für neue Kammermusik.

Their repertoire spans a wide range, from classical string quartets by Shostakovich and rarely performed composers like Friedrich Goldmann, to newly worked pieces such as John Zorn's "Cat O'Nine Tails" and works by young composers like Farzia Fallah. Their collaborations with artists like Dieter Appelt, composer and performer Alwynne Pritchard, and beatboxer Daniel Mandolini in a composition by Tobias Schwencke showcase this diversity. The ensemble plans to delve deeper into electronic music to further expand their sound.

As a composing string quartet, Sonar Quartet develops notated compositions from collective improvisations, which are reproducible yet flexible in interpretation. This offers a very immediate form of expression for the four Berlin musicians, honed over years of collaboration. Playing contemporary compositions is complemented, contrasted, and reflected in their improvisations, resulting in magical, rich, and unusual soundscapes. This has led to a desire to document these improvisations, making them repeatable and developing a system of communication and notation to continually explore, define, and capture their shared sound.

Since 2019, the Sonar Quartet has established itself as a composing string quartet with its CD "SONAR" (Are Verlag), the composition "Lunik I" (Huddersfield Contemporary Music Festival), and "Magma" (concert series EVOLUTION). Through this engagement, the ensemble aims to define a new area and set standards, not as individual composers, but as creators of conceptual, collective compositions. During the pandemic, this form of expression gained new significance, with intense work on their compositions resulting in several videos and live concerts. Despite their repeatability, the works are always a response to the specific space, becoming unique in dialogue with the audience. Concerts are a fundamental part of their artistic work, serving as mirrors and references, bringing the pieces to life. The musicians see themselves as sound researchers experimenting at the boundary of composition and improvisation, highlighting the irreplaceable value of the live concert experience through flexibility and responsiveness. This work also led to their latest album, "LUNIK," where the pieces, though recorded, invite unique interpretations from each listener.

